



Markneukirchner ZEITUNG

60 Jahre Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen: Rückkehr zu den Wurzeln mit Violine und Viola 2025



Corina Deng gewann den ersten Preis im Fach Violine. Foto: Jürgen Kadach



Erste Preisträgerin im Fach Viola wurde Carla Usberti. Foto: Daniel Hoffmeyer

Ein Wettbewerb, der Geschichte schrieb: Mit seiner 60. Ausgabe vom 8. bis 17. Mai 2025 setzte der Internationale Instrumentalwettbewerb Markneukirchen erneut ein eindrucksvolles Zeichen für musikalische Exzellenz, internationale Begegnungen und lebendige Tradition.

Im Jubiläumsjahr standen die Fächer Violine und Viola im Mittelpunkt – eine Kombination, die zuletzt 2007 gemeinsam vertreten war und insbesondere mit der Violine an die traditionsreichen Anfänge des Wettbewerbs anknüpfte, der erstmals 1950 – damals mit 3 Teilnehmern und nationalem Charakter – ausgetragen wurde.

Mit 161 Bewerbungen aus 36 Ländern und letztlich 64 angereisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern verzeichnete der Wettbewerb erneut eine große internationale Resonanz. Junge Musikerinnen und Musiker im Alter von 16 bis 29 Jahren stellten sich in mehreren Wettbewerbsrunden einem hochkarätigen Jurorenteam sowie einem aufmerksamen und fachkundigen Publikum vor.

Der Wettbewerb überzeugte nicht nur durch herausragende musikalische Qualität, sondern auch durch eine Atmosphäre, die zugleich familiär und hochprofessionell war.

Die Finalrunden mit der Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach, im Fach Violine unter der Leitung von Simon Edelmann, bildeten einen eindrucksvollen Höhepunkt. Besonders bemerkenswert war die Viola-Finalrunde, in der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum ersten Mal in der Geschichte des Wettbewerbs das Orchester selbst leiten mussten.

Die Preisträgerinnen und Preisträger begeisterten durchgängig auf hohem Niveau: Die 17-jährige Kanadierin Corina Deng sicherte sich mit einer leidenschaftlichen Interpretation von Beethovens Violinkonzert, Musikalität, wunderbarer Tongebung und Souveränität den ersten Preis im Fach Violine. Im Fach Viola beeindruckte die 23-jährige deutsche Musikerin Carla Usberti mit einer ausgereiften Interpretation, ihrer gestalterischen Vielfalt und ihrem bravourösen Spiel des Hoffmeister-Konzerts, das ihr ebenfalls den ersten Preis einbrachte.

Den glanzvollen Abschluss bildete das festliche Preisträgerkonzert am 17. Mai in der Musikhalle Markneukirchen. Werke von Reger, Schumann, Paganini, Hindemith und Beethoven boten einen facettenreichen Querschnitt des Wettbewerbs, und das Publikum dankte mit stehenden Ovationen.

Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Konzerten, Ausstellungen, Werkstattbesuchen und Stadtführungen zeigte zudem eindrucksvoll, wie eng in Markneukirchen musikalische Spitzenleistung und traditionsreiches Instrumentenbauhandwerk verbunden sind. Besonders bewegend war das Konzert des Bläserorchesters Markneukirchen, in dem der Trompeter Gerd Fischer, selbst Wettbewerbspreisträger und in Markneukirchen aufgewachsen, sein letztes Solokonzert gab.

Bereits zum Auftakt am 9. Mai konnten sich Freunde klassischer Musik auf zwei herausragende Höhepunkte im Sinfoniekonzert zur Eröffnung des Jubiläumswettbewerbs freuen. Gleich vier ehemalige Preisträger übernahmen gemeinsam die Soloparte in Mozarts Sinfonia Concertante und

demonstrierten ihr Können eindrucksvoll. Erstmals wirkte zudem der Chor des Gymnasiums Markneukirchen mit, der gemeinsam mit der Pianistin Nele Hufenbach und dem Sinfonieorchester Markneukirchen Beethovens Chorfantasie zum Leben erweckte.

Mit seinem 60. Jubiläum hat sich der Internationale Instrumentalwettbewerb Markneukirchen einmal mehr als feste Größe im internationalen Musikleben etabliert – lebendig, zukunfts-gewandt und tief in seiner vogtländischen Heimat verwurzelt.

Mit dieser Ausgabe unserer Sonderzeitung möchten wir Sie nochmals an den bedeutendsten Momenten und Ereignissen des diesjährigen Wettbewerbs teilhaben lassen. Zudem laden wir Sie herzlich ein, die Vorträge der dritten Runde auf unserem YouTube-Kanal zu verfolgen.

Bereits jetzt blicken wir mit großer Vorfreude auf den 61. Internationalen Instrumentalwettbewerb, der vom 7. bis 16. Mai 2026 in den Fächern Horn und Tuba unter der Präsidenschaft von Prof. Christian Lampert stattfinden wird.

Donnerstag, 08.05.2025, 19.00 Uhr,

Empfang zur Eröffnung des 60. Internationalen Instrumentalwettbewerbes Markneukirchen

Jubiläumswettbewerb beginnt mit dem Buchstaben F



Im Bild: Der Präsident des Wettbewerbs, Prof. Julius Berger, gemeinsam mit der Leiterin des Organisationsbüros, Carola Schlegel kurz vor der Auslosung der Wettbewerbsreihenfolge.



Gespannt warten die Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer sowie die Klavierbegleiter und -begleiterinnen im Foyer der Musikhalle auf die Auslosung der Wettbewerbsreihenfolge. Fotos (3): Daniel Hoffmeyer

Die Worte von Udo Jürgens „Sechzig Jahre und kein bisschen weise“ könnte man variieren in „60 Jahre und kein bisschen leise“!

(gd) Obwohl der weltweit beachtete Markneukirchner Wettbewerb schon 60 Jahre alt geworden ist – im menschlichen Leben gibt es da hin und wieder schon Ermüdungserscheinungen, es zwickt hier und dort, es geht einfach nicht mehr alles so leicht von der Hand - doch unserem Instrumentalwettbewerb sieht man diese vielen Jahre nicht an! Im Gegenteil! Nicht nur die immer wieder neuen, jungen Musiker, die mit viel Herzblut, Zielstrebigkeit und Freude um musikalische Anerkennung ringen, sind dafür der Grund, sondern vor allem auch das große Engagement der Organisatoren des Wettbewerbes und der vielen ehrenamtlichen Helfer, ihre Begeisterung und Unermüdlichkeit und ihre Liebe zu unserer Stadt und zur Musik. Sie sind dafür verantwortlich, dass der Ruf der Musikstadt Markneukirchen, der Ruf des Instrumentenbauhandwerkes weit in die Welt getragen wird.

Eingeleitet wurde diese organisatorische Eröffnung des 60. Internationalen Instrumentalwettbewerbes Markneukirchen am 08.05.2025 mit der Wettbewerbsfanfare, gespielt vom Blechbläserquintett des Stadtorchesters. Danach begrüßte Bürgermeister Toni Meinel die Juroren und Teilnehmer dieses Wettbewerbes auf das herzlichste und wünschte ihnen viel Glück und Erfolg. Er brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass

die jungen Musikerinnen und Musiker (25 Teilnehmer im Fach Violine und 38 Teilnehmer im Fach Viola) keine Mühen gescheut haben, nach Markneukirchen zu kommen, um diesen Wettbewerb mit Leben zu erfüllen. Er versprach ihnen einen fairen Wettbewerb und die bestmögliche Unterstützung.

Weiterhin begrüßte er die Vertreter der hochkarätigen internationalen Jury, Garant für die hohe Qualität eines internationalen Instrumentalwettbewerbes.

Toni Meinel bedankte sich bei den zahlreichen Sponsoren, die diesen Wettbewerb finanziell, materiell und immateriell unterstützen, beim Team des IIW unter Leitung von Frau Carola Schlegel und bei all den freiwilligen Helfern, ohne die der Wettbewerb nicht funktionieren würde.

Zum Schluss seiner kleinen Begrüßungsrede forderte Bürgermeister Meinel die Teilnehmer auf, sich in der Stadt umzuschauen, die Chance zu nutzen, mit den zahlreichen Instrumentenbauern ins Gespräch zu kommen, denn das ist einmalig in der Welt – diese Nähe zum Instrumentenbau! So auch das Motto des Markneukirchner Instrumentalwettbewerbes: „Künstler trifft Kunsthandwerker!“

Er wünschte allen Teilnehmern und Juroren ereignisreiche Tage in unserer Stadt und viel Erfolg im Wettbewerb. Der Präsident des IIW für Saiteninstrumente, Prof. Julius Berger, wandte sich in seiner kurzen Begrüßungsrede vor allem an die zahlreichen Teilnehmer

dieses musikalischen Wettstreits. Er hob die Bedeutung eines solchen Wettbewerbes hervor und philosophierte dabei über das Wort Competition (englisch) oder Competitio (lateinisch). Er stellte fest, dass „com“ so viel wie „mit“ heißt und „petitio“ „Angriff, Bewerbung“ – also ein friedliches Miteinander beim „Angriff“ auf die begehrten Preise! Das macht solch einen künstlerischen Wettbewerb aus, das Miteinander, das Voneinander lernen, die Achtung voneinander trotz aller politischen, weltanschaulichen oder religiösen Unterschiede.



Prof. Berger zog das Los mit dem „F“ für die Auftrittsreihenfolge der Teilnehmenden.

Und dann durfte Prof. Berger die Los-Fee spielen und den Buchstaben ziehen, mit dem die Auswahlprüfungen beginnen und in alphabetischer Reihenfolge fortgesetzt werden. Und er hielt den Buchstaben „F“ in der Hand. Somit beginnt im Fach Violine Konrad Gmelin aus Deutschland und im Fach Viola Jingkai Feng ebenfalls aus Deutschland.

Nach einigen organisatorischen Ansagen wurde noch einem Geburtstagskind gratuliert: Oleksandr Ahafonov aus der Ukraine bekam unter herzlichem Beifall Blumen von Carola Schlegel überreicht.

Im Anschluss begrüßte Prof. Berger die einzelnen Jurymitglieder, für die er wie immer warme und freundschaftliche Worte fand.

Violine: Prof. Paul Roczek (A) – Vorsitz; Prof. Jakub Jakowicz (PL); Prof. Min Kim (ROK); Prof. Stephan Picard (D); Prof. Eduard Schmieder (USA); Prof. Gerhard Schulz (A); Prof. Hanna Weinmeister (CH/A)

Viola: Prof. Barbara Westphal (D); Prof. Katarzyna Budnik (PL); Prof. Lena Eckels (D); Prof. Françoise Gneri (F); Pauline Sachse (D); German Tcakulov (RUS); Prof. Simone von Rahden (D)

Wie in jedem Jahr gab der Bürgermeister noch einige interessante Informationen über die Stadt Markneukirchen und lud Teilnehmer, Klavierbegleiter und Juroren zu einem kleinen Umtrunk ein. Mit „La Montanara“, gespielt vom Blechbläserquintett, klang diese Jubiläumsveranstaltung aus.

Die Eröffnung wurde gewissermaßen umrahmt von einer kleinen Ausstellung ansässiger Instrumentenbauer, wo sich die jungen Musiker informieren und ins Gespräch mit den Instrumentenbauern kommen konnten.

Musikstadt vereint junge Musiker aus allen Teilen der Welt

64 Teilnehmende aus 21 Nationen beim Jubiläumswettbewerb 2025

LÄNDERSPIEGEL	VIOLINE	VIOLA
Australien	1	1
Belarus	1	
China	3	8
Deutschland	3	5
Finnland		1
Frankreich	2	5
Italien	2	
Japan	2	2
Kanada	3	
Lettland		1
Norwegen		1
Polen		2
Rumänien	1	
Russland	1	1
Schweiz		2
Serbien	2	1
Spanien		2
Südkorea	2	4
Taiwan	1	
Ukraine		1
USA	1	1
Usbekistan	1	

26 Teilnehmer **38 Teilnehmer**
15 Länder **16 Länder**

Insgesamt reisten 64 Teilnehmende aus 21 Ländern von vier Kontinenten an.

Ursprünglich bewarben sich für den Wettbewerb 2025 insgesamt 161 junge Musikerinnen und Musiker (77 im Fach Violine, 85 im Fach Viola) aus 36 Ländern von 4 Kontinenten.

Schirmherrschaft des 60. Internationalen Instrumentalwettbewerbes

Christian Thielemann Generalmusikdirektor der Staatsoper Berlin
 Michael Kretschmer Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

Präsident

Prof. Julius Berger

Deutschland



Internationale Jury - Violine (Foto v.l.n.r.)

Prof. Eduard Schmieder	USA
Prof. Min Kim	Südkorea
Prof. Jakub Jakowicz	Polen
Prof. Gerhard Schulz	Österreich
Prof. Hanna Weinmeister	Schweiz/Österreich
Prof. Julius Berger (Präsident)	Deutschland
Prof. Paul Roczek	Österreich
Prof. Stephan Picard	Deutschland



Internationale Jury - Viola (Foto v.l.n.r.)

Prof. Simone von Rahden	Deutschland
Prof. Pauline Sachse	Deutschland
Prof. Françoise Gneri	Frankreich
Prof. Katarzyna Budnik	Polen
Prof. Barbara Westphal	Deutschland
Prof. Julius Berger (Präsident)	Deutschland
Prof. Lena Eckels	Deutschland
Prof. German Tcakulov	Russland

Fotos (2): Daniel Hoffmeyer

Freitag, 09.05.2024, 19.30 Uhr

Sinfoniekonzert zur Eröffnung des 60. Internationalen Instrumentalwettbewerbs Markneukirchen

„Wenn der Töne Zauber walten“



Das Sinfonieorchester Markneukirchen zusammen mit dem Chor des Gymnasiums und der jungen Pianistin Nele Hufenbach.
Foto: Jürgen Kadach

(gd) Diese Worte Christoph Kuffners aus dem Text der Chorfantasie von Beethoven sagen eigentlich alles über das bemerkenswerte Sinfoniekonzert am Abend des 9. Mai 2025 aus! Es war ein Fest der Musik!

Aber der Reihe nach: Nach der traditionellen Wettbewerbsfanfare von Gerhard Paul begrüßte unser Bürgermeister Toni Meinel die zahlreichen Zuhörer und die Ehrengäste, Vertreter aus Kultur und Politik, wie z.B. Klingenthal's Oberbürgermeisterin Judith Sandner und Prof. Julius Berger, Präsident des IIW für Saiteninstrumente. Herr Meinel hob hervor, dass der Internationale Instrumentalwettbewerb nicht nur für die über Jahrzehnte gewachsene Bedeutung der Musik unserer Region stehe, sondern auch für den unerschütterlichen Fleiß und die Leidenschaft, mit der Generationen von Künstlerinnen und Künstlern dieses Erbe weitertragen. „Die hochkarätige Jury ist erneut Beweis für die Bedeutung dieses Wettbewerbes.“

Er dankte allen Förderern dieses musikalischen Ereignisses, der Presse und den zahlreichen Instrumentenmachern, die Anlass gaben, dass solch ein internationaler Wettbewerb vor 60 Jahren ins Leben gerufen wurde. Er wies auf die jahrhundertalte Tradition des Instrumentenhandwerkes hin und auf die im Musikwinkel ansässigen

ca. 100 Werkstätten und Manufakturen, deren Erzeugnisse weltweite Anerkennung fänden.

Der heutige Wettbewerb sei ein lebendiger Beweis dafür, wie eng sich Tradition und Innovation verflechten, er zeigt, dass sich wahre Musikkunst immer wieder neu erfindet und ist nicht nur ein Wettstreit der Klänge, sondern auch eine Feier des kulturellen Austausches. „Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt kommen hier zusammen, um ihr Können unter Beweis zu stellen, voneinander zu lernen und durch ihre Darbietungen Brücken zwischen den unterschiedlichsten Kulturen zu schlagen.“

Studierende, Fachleute und Musikliebhaber fänden hier einen Ort der Begegnung, an dem die Tradition mit der Moderne in den Dialog tritt. Der Wettbewerb sei nicht nur Schaufenster für Technik und Virtuosität, er sei ein Ort des Miteinanders, an dem die jungen Talente die Chance erhalten, sich mit erfahrenen Künstlern und untereinander auszutauschen.

Seine abschließenden Gedanken richteten sich an die jungen Teilnehmer: „Mit jedem Instrument, das Sie stimmen und mit jeder Melodie, die Sie spielen, schreiben Sie ein Stück neue Geschichte mit, Sie tragen dazu bei, dass der Zauber der Musik niemals verklingt!

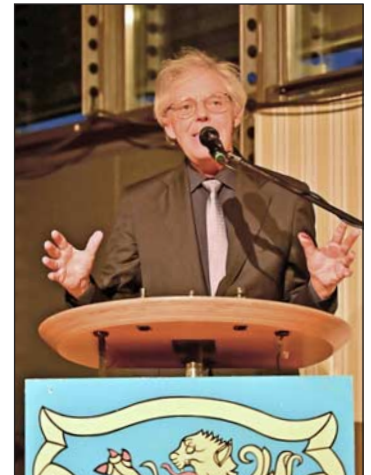
Lassen Sie ihre Musik sprechen und berühren sie damit die Herzen der Zuhörer, seien Sie mutig, experimentierfreudig und vor allem authentisch! Viel Erfolg, Inspiration und Freude an der Musik. Mögen die Einzelnen Darbietungen in den Herzen der Menschen einen positiven Eindruck hinterlassen!“

Natürlich dankte er den Förderern und Unterstützern, wie z.B. dem Kulturraum Vogtland-Zwickau, dem Landkreis, der Stadt Markneukirchen, der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Volksbank Vogtland-Saale-Orla eG, der Merkur Privatbank, der eins energie sachsen, dem Autohaus Schüler und der Chursächsischen Veranstaltungs GmbH.

Ein Dank ging natürlich auch an das unermüdliche Organisationsteam, ohne dessen Engagement und Leidenschaft ein solches traditionsreiches Ereignis alljährlich in einem solch strahlenden Rahmen nicht stattfinden kann

Es ging einem das Herz auf, als dann viele junge Menschen die Bühne betraten, um gemeinsam mit dem Sinfonieorchester Markneukirchen und der jungen Pianistin Nele Hufenbach (14) die Fantasie für Klavier, Chor und Orchester in c-Moll op. 80 von Ludwig van Beethoven aufzuführen. Es war

überwältigend, mit welcher Begeisterung und Hingabe jeder Musiker – ob Chor, Orchester oder Solistin – dieses wunderbare Werk darboten. Nele Hufenbach – obwohl sie ja schon eine junge Dame ist – kann man mit einem Wunderkind vergleichen. Nach den ersten Takten, in denen man noch etwas die Aufregung spürte, spielte sie ihren Klavierpart mit viel Leidenschaft und im völligen Einklang mit dem stimmungswaltigen Chor und dem von Matthias Spindler souverän geleiteten Orchester und begeisterte alle Zuhörer. Was da an Esprit und Musikalität von der Bühne kam – da kann man nur noch sagen: A la bonne heure!! Eine großartige musikalische Interpretation! Es gab keinen Zuhörer



Der Präsident des Wettbewerbes Prof. Julius Berger zur Eröffnungsspreche des 60. Internationalen Instrumentalwettbewerbes.
Foto: Jürgen Kadach

im großen Saal, den diese Darbietung der Musik nicht berührte! Und diese musikalische Qualität wurde vom Orchester fortgesetzt mit der Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21, ebenfalls von Beethoven. Sie ist ein beeindruckendes Werk, das die Kraft und das Potenzial eines Laienorchesters auf wunderbare Weise zum Ausdruck bringt. Obwohl die Musiker keine Profis sind, gelingt es ihnen unter der einfühlsamen Leitung ihres Dirigenten, die Energie und den Geist der Sinfonie überzeugend zu vermitteln. Die Aufführung strahlt eine musikalische Begeisterung aus, die den Zuhörer mitnimmt und die Freude am gemeinsamen Musizieren spürbar macht.

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

Der erste Satz beginnt mit einem energischen und lebhaften Thema, das das Orchester mit viel Enthusiasmus präsentiert. Die Musiker zeigen große Freude beim Spielen, die Dynamik und die Stimmung der einzelnen Instrumentengruppen vermitteln den Eindruck, dass alle mit Herzblut bei der Sache sind.

Der zweite Satz ist ruhiger und melodischer. Das Orchester schafft eine angenehme, fast träumerische Atmosphäre. Es ist schön zu hören, wie die Musiker im Orchester zusammen musizieren und mit viel Feingefühl und Musikalität eine wunderbare zarte Stimmung erzeugen.

Die Musiker haben offensichtlich Spaß daran, den Tanzcharakter dieses 3. Satzes zu vermitteln und das spürt man auch beim Zuhören. Es ist eine fröhliche und energiegeladene Darbietung. Der letzte Satz ist kraftvoll und triumphal. Das Orchester zeigt viel Engagement, um die festliche, pulsierende Stimmung einzufangen. Die Darbietung wirkt lebendig und motiviert, und ich muss gestehen, dass ich das Orchester selten in einer solchen Spielfreude, Harmonie, Ausstrahlung und Musikalität erlebt habe!

Nach der Pause zog dann Prof. Julius Berger, nicht nur ein exzellenter Musiker sondern auch ein sehr tief sinniger Philosoph und Feingeist, das Publikum mit seinen Worten in den Bann:

„Unser Eröffnungskonzert berührt mich sehr. Ich denke an Kurt Masur, der dieses Orchester dirigiert hat und unseren Wettbewerb uneingeschränkt unterstützte. Ich bin sehr dankbar, dass Christian Thielemann das heute ebenso tut. Unser Orchester ist ein Orchester der Musikliebhaber Markneukirchens, in dem die Leiterin des Wettbewerbes Flöte spielt. Heute unterstützen das Konzert der Chor des Gymnasiums Markneukirchen und die junge und fabelhafte Pianistin Nele Hufenbach.“

Er betonte, dass Markneukirchen bzw. der Musikwinkel in das immaterielle



Das Sinfonieorchester Markneukirchen und Cristina Gómez Godoy, Oboe; Patrick Hollich, Klarinette; Achille Fait, Horn, David Spranger, Fagott zur Sinfonia Concertante für vier Bläser in Es-Dur KV 297b. Foto: Jürgen Kadach

Kulturerbe aufgenommen wurde und dieser Ort weltweit die kleinste Stadt für einen der wichtigsten internationalen Wettbewerbe und Mitglied in der Vereinigung internationaler Wettbewerbe in Genf ist.

„Hier in Markneukirchen werden Werte bewahrt, die wir von meinen Vorgängern Manfred Scherzer und Peter Damm übernommen haben. Respekt der inneren Haltung gegenüber – kein Eingehen auf Moden, nicht gefallen, sondern bewegen soll Musik. Das klingt altmodisch, in Wahrheit handelt es sich aber um immer bleibende Werte. Davon kann unser Ehrengast berichten – wir begrüßen den 2. Preisträger des Instrumentalwettbewerbes 1952 im Fach Violine, Herrn Rudolf Schmidt, vielen Dank, dass Sie unter uns sind! Herr Schmidt, ich wurde schon gefragt, ob Sie als Teilnehmer oder als Zuhörer kommen!“ Ein herzlicher Beifall brandete auf.

Der IIW suche Preisträger, die Maßstäbe setzen, junge Menschen mit Mut. Der irische Staatsmann Edmund Burke (1729- 1797) hat gesagt: „Die einzige Voraussetzung für den Triumph des Bösen ist, dass gute Menschen nichts tun und schweigen“. Mozart und Beethoven sind nicht auf der

Welle der Geschichte mitgeschwommen, und in unserer Zeit sind es auch viele Künstler die Zeichen setzen oder gesetzt haben. Dies könne nur derjenige tun, der seine eigene Stimme gefunden hat, der das unverwechselbare Andere in sich zulässt. Der Wettbewerb will eben diese Kräfte stärken. Künstler sein, bedeute Lebensaufgabe und äußere sich nicht in der Anzahl von Likes in der Medienwelt.

„Das Beste der Musik steht nicht in den Noten...“, sagte Gustav Mahler. Und der Komponist Wilhelm Killmeyer schrieb mir einmal: „Ihre Interpretation wird mir Aspekte meines Werkes offenbaren, die ich selber noch nicht kenne.“

„Ein Wettbewerb ist kein Abhaken von richtig oder falsch, ein Wettbewerb öffnet die immer wieder überraschende Entdeckungsreise in das Innere eines Menschen. Ein Wettbewerb versucht das zu evaluieren, was man mit den Augen nicht sieht und mit Worten nicht fassen kann. Ein Wettbewerb unterstützt ein Anderssein, wenn es im Dienst der großen Meisterwerke steht. Rainer Maria Rilke – seine Worte sind Musik und er dichtet über die Musik.“

Musik: Atem der Statuen. Vielleicht: Stille der Bilder. Du Sprache wo Sprachen enden. Du Zeit, die senkrecht steht auf der Richtung vergehender Herzen.

...
Du Fremde: Musik. Du uns entwachsener Herzraum. ...

Freuen wir uns, dass Markneukirchen eine Insel dieser Werte sein darf! Die Fackel dieser Werte möge leuchten in einer Welt, die die Orientierung verloren hat. Dafür steht der IIW!

Die Sinfonia Concertante für vier Bläser in Es-Dur KV 297b ist ein Meisterwerk, das die Virtuosität und den feinen Klang der Solisten auf beeindruckende Weise präsentiert, sie bildet den würdigen Abschluss dieses großartigen musikalischen Abends.

Die Solisten (Cristina Gómez Godoy, Oboe; Patrick Hollich, Klarinette; Achille Fait, Horn, David Spranger, Fagott) waren allesamt Preisträger vergangener Markneukirchner Wettbewerbe und überzeugten mit ihrer technischen Brillanz und ihrer sensiblen Interpretation, wodurch die Dialoge zwischen den Instrumenten eine lebendige und nuancierte Wirkung hatten. Besonders die harmonische und dynamische Balance zwischen den Stimmen und die klare Artikulation lassen die Vielschichtigkeit des Werkes deutlich hervortreten. Die musikalische Kommunikation zwischen den Solisten und dem Orchester ist beeindruckend und zeigt die hohe Professionalität und das musikalische Verständnis.

Das Orchester begleitete die Solisten sehr einfühlsam und gab den Solopartien Raum, sich zu entfalten. Die Darbietung strahlte eine große Leidenschaft für die Musik aus und war ein echtes Highlight. Es war eine Freude, solch eine hochkarätige Aufführung zu erleben, die die Zuhörer mit ihrer musikalischen Ausdruckskraft begeisterte.

Die Preisträger des 60. Internationalen Instrumentalwettbewerbes Markneukirchen

VIOLINE

1. Preisträgerin

Corina Deng, geb. 2007



Corina Deng, 17 Jahre alt, begann im Alter von 3 Jahren mit dem Geigenspiel und studiert derzeit bei Ida Ka-

vafian am Curtis Institute of Music. Beim 4. Internationalen Tibor-Varga-Junior-Violinwettbewerb 2024 gewann sie den Ersten Preis sowie den Publikumspreis, den Calma-Management-Preis und den Preis für die beste Interpretation für das Pflichtstück *Onde, punti, voci* von Ana Sokolovic. Darüber hinaus ist Corina die nationale Gewinnerin des MTNA-Wettbewerbes 2021 in den USA und gewann sowohl

2014 als auch 2017 die ersten Preise beim Canadian National Music Competition. Sie gab ihr Orchesterdebüt im Alter von 8 Jahren und ihr erstes Recital im Alter von 10 Jahren. Sie hat mit der Südschweizerischen Philharmonie, dem Orchestre de l' Agora Montreal, dem Cleveland Institute of Music Orchestra, dem Richmond Orchestra und dem Vancouver Academy Orchestra gespielt. Corina wurde zu vielen wich-

tigen Veranstaltungen eingeladen, wie z. B. zu den Mini-Violinkonzerten des Concours musical international de Montréal 2023, dem Cleveland Chamber Fest, From the Top, Stars of Tomorrow Concerts im Heifetz Institute of Music, usw. Sie erhielt auch Stipendien für das Perlman Music Program (2023-2025), die Morningside Music Bridge (2022) und das Heifetz Institute of Music (2019-2021). **Weiter Seite 6**

Fortsetzung von Seite 5.

Corina spielt gerne Duos mit ihrer älteren Schwester Athena Deng, andere Formen der Kammermusik und arbeitet im Curtis Institute of Music Orchestra.

2. Preisträgerin

Josephine Chung, geb. 1998



Josephine ist eine Geigerin aus Sydney, Australien, die zuvor in den USA, Australien und Europa gelebt und studiert hat. Derzeit studiert sie im Masterstudiengang an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Suyeon Kang. Zuvor studierte sie am Curtis Institute of Music (BM'21), Philadelphia, bei Pamela Frank und Arnold Steinhardt und machte 2022 ihren Abschluss an der Australian National Academy of Music bei Robin Wilson. Josephine gab ihr Solodebüt im Alter von 11 Jahren und trat danach als Solistin mit dem Melbourne, Tasmanian und Willoughby Symphony Orchestra sowie dem ANAM Orchestra auf. 2016 gewann sie das prestigeträchtige Dorcas McClean Travelling Scholarship, Australiens höchstdotierten Violinwettbewerb. Josephine nahm 2014 am Internationalen Yehudi-Menuhin-Violinwettbewerb teil und ist Preisträgerin des Kendall National Violin Competition, des Australian Concerto and Vocal Competition und des National Youth Concerto Competition. Sie trat im Rundfunk bei FineMusic, 3MBS und ABC Classic FM auf. Josephine ist eine engagierte und leidenschaftliche Kammermusikerin. Von 2021-2024 war sie erste Geigerin des Affinity Quartetts, mit dem sie an der Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid bei Günter Pichler studierte. In den ersten zwei Jahren, die Josephine mit dem Quartett verbrachte, wurden sie bei vier internationalen Wettbewerben mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet, darunter der Wigmore Hall International String Quartet Competition und der International Mozart Competition, und sie gewannen den Großen Preis, den Ersten Preis für Streichquartett und den Publikumspreis beim Melbourne International Chamber Music Competition 2023. Josephine ging mit dem Affinity Quartet auf Tournee und trat international auf, unter anderem in der Wigmore Hall, dem Melbourne Recital Centre und dem ANAM Quartetthaus. Josephine studierte Kammermusik bei Mitgliedern des Alban Berg-, Artemis-, Casals-, Kuss-, Meta4-, Australian-, Dover-, Guarneri-, Brentano-, Orion- und Goldner-Quartetts sowie bei Gary Hoffman. Sie trat an der Seite namhafter Künstler wie Brett Dean, Lawrence Power, Mitgliedern des Australian Chamber Orchestra,

des Australian String Quartet und des Vermeer Quartet auf. Josephine wurde 2022 als eine der Emerging Artists des Australian Chamber Orchestra ausgewählt und ist seit 2023 Gastgeigerin des Orchesters. Sie nahm am YellowBarn Young Artists Program in den USA und am Keshet Eilon Summer Mastercourse in Israel teil und erhielt Meisterkurse von Augustin Hadelich, Vadim Gluzman, Pinchas Zukerman, Ani Schnarch und Olivier Charlier. Im Jahr 2015 wurde Josephine als jüngstes Mitglied des Australian International Symphony Orchestra Institute unter den internationalen Dirigenten Johannes Fritszch und David Danzmayr als Konzertmeisterin für beide Spielzeiten ausgewählt. Josephine spielt eine Geige von Giuseppe und Antonio Gagliano, Neapel, 1794.

3. Preisträger

Teofil Milenkovic,
geb. 2000



Geboren am 11. Januar 2000 in Italien als Sohn eines serbischen Vaters und einer italienischen Mutter, begann Teofil seine musikalische Reise schon in jungen Jahren, angeleitet von seinen Eltern, die beide hochgeschätzte Geiger sind. Seine außergewöhnliche Karriere begann im Alter von nur 4 Jahren, als er den Internationalen Wettbewerb für junge Talente in S. Bartolomeo gewann, ein frühes Zeichen für eine Karriere, die zum Strahlen bestimmt war. Die Kritiker haben nicht gezögert, sein einzigartiges Talent zu loben. So schrieb Luca Segalla in der Zeitschrift *Archi*: „Ein Geiger mit entschlossenem Charakter und natürlicher Bühnenpräsenz, der Sibelius' Violinkonzert op. 47 mit dem Flair eines großen Konzertkünstlers angeht, gekennzeichnet durch breite Phrasierung, einen dichten und vollen Klang und feurige Virtuosität“. Teofil hat in seiner noch jungen Laufbahn bereits das Publikum renommierter Theater und Festivals der Welt begeistert. Im Alter von nur neun Jahren trat er als Solist mit Orchester u.a. im Teatro Olimpico in Rom und im Teatro Greco in Lecce auf und spielte Konzerte von Mendelssohn und Mozart. Er nahm an internationalen Festivals in Frankreich, Deutschland, Slowenien, Serbien und vielen anderen Ländern teil und arbeitete mit renommierten Orchestern wie I Solisti Veneti, I Virtuosi Italiani und dem Symphonieorchester Lecce sowie dem Haydn Orchestra zusammen. Auf seinem musikalischen Weg hat Teofil Milenkovic zahlreiche prestigeträchtige Auszeichnungen erhalten. So bekam er im Jahr 2014 das Unice-

dit-Stipendium „Maura Giorgetti“ der Filarmonica della Scala; 2015 wurde er von der Stradivari-Stiftung in Cremona ausgewählt, Konzerte mit historisch wertvollen Geigen zu geben. Seine Erfolge setzten sich bei renommierten Wettbewerben wie dem Lipizer-Wettbewerb, Jeunesse Musicales, Queen Elisabeth, Henri Marteau und Valsesia Musica fort. Nachdem er sein Diplom am Monteverdi-Konservatorium in Bozen unter der Leitung von Maestro Marco Bronzi erworben und später seine Fähigkeiten bei Maestro Roberto Trainini perfektioniert hat, ist Teofil derzeit Student in der Klasse von Maestro Stefan Milenkovich in Novi Sad, Serbien.

VIOLA

1. Preisträgerin

Carla Usberti, geb. 2001



Carla Usberti, geboren 2001 in Landshut, ist eine deutsch-französische Bratschistin. Sie begann bereits im Alter von 3 Jahren Klavier und mit 5 Jahren Geige zu spielen; 2015 wechselte sie zur Bratsche. Sie nahm bald an zahlreichen Wettbewerben „Jugend musiziert“ in verschiedenen Wertungen teil und errang unter anderem 2017 einen 1. Bundespreis im Fach Solo Klavier, 2019 ebenfalls einen 1. Bundespreis im Fach Solo Bratsche. 2018 wurde ihr der Jugendkulturpreis des Rotary Clubs Landshut verliehen. Orchestererfahrung sammelt Carla Usberti im Bayerischen Landesjugendorchester und von 2021 bis 2023 in der Akademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks. Regelmäßig spielt sie auch bei den Münchner Philharmonikern.

2018/19 belegte sie ein Jungstudium mit der Viola an der Hochschule für Musik und Theater in München bei Professor Roland Glassl und wechselte nach dem Abitur 2019 in ein Bachelorstudium. Seit April 2021 ist sie Stipendiatin bei Villa Musica. Im selben Jahr gewann sie den 3. Preis beim 1. Internationalen Hindemith Violawettbewerb. Meisterkurse besuchte sie unter anderem bei Hariolf Schlichtig, Atar Arad, Lars Anders Tomter, Veit Hersteinstein und Tabea Zimmermann.

2. Preisträger

Antoine Thévoz,
geb. 2000

Antoine ist ein 19-jähriger Bratschist, der in Lausanne geboren und aufgewachsen ist. Nachdem er vier Jahre an der HEM Genève bei Miguel da Silva studiert hat, absolvierte er ein Bachelorstudium an der HEMU Lausanne bei



Alexander Zemtsov und studiert dieses Jahr im Rahmen eines Erasmus-Austauschprogramms an der Mdw Wien bei Thomas Selditz. Als Solist oder Kammermusiker ist er Preisträger mehrerer nationaler Wettbewerbe, ist 2. Solobratschist des Schweizer Jugendsinfonieorchesters und war Solobratschist des Verbier Festival Junior Orchestra 2022. Antoine spielt besonders gerne das Kammermusikrepertoire und hat regelmäßig an Meisterkursen bei renommierten Professoren wie Kim Kashkashian oder Nobuko Imai teilgenommen.

3. Preisträger

Brian Isaacs, geb. 2000



Der amerikanische Bratschist Brian Isaacs lebt in Berlin und ist Mitglied der Klasse von Tabea Zimmermann (Konzertexamen, HfMDK Frankfurt) und der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker (betreut von Sebastian Krunnies). Im Oktober 2024 gewann Brian Preise beim Internationalen Max-Rostal-Violawettbewerb (2. Preis, Publikumspreis, Preis für die beste Interpretation des Auftragswerks, Sonderpreis der Freunde Junger Musiker Berlin) sowie beim Internationalen Oskar-Nedbal-Violawettbewerb (3. Preis, Sonderpreis der Martinů-Stiftung). Brian erhielt außerdem Auszeichnungen und Preise von Institutionen wie der Verbier Festival Academy, der Yale University, dem Frank Huntington Beebe Fund und internationalen Wettbewerben wie Grunewald und Rubinstein. Brian profitierte von der Teilnahme an Meisterkursen mit Bratschern wie Misha Amory, Yuri Bashmet, Noemie Bialobroda, Ettore Causa, Nobuko Imai, Lawrence Power, Antoine Tamestit, Steven Tenenbom, Lars Anders Tomter und Tabea Zimmermann.

Als begeisterter Kammermusiker hat Brian an zahlreichen Festivals und Konzerten in den USA, Europa und Asien teilgenommen. Zu den jüngsten Festivalauftritten gehören Four Seasons, Gstaad String Academy, La Jolla SummerFest, Methow Valley, NUME, Taos, Thy, Tonhain Kollektiv, Verbier Festival Academy, Viridian Strings und Yellow Barn. Der gebürtige New Yorker und Absolvent der Yale University erhielt seinen Master in Viola Performance, wo er bei Ettore Causa studierte, und seinen Bachelor in Soziologie. Er spielt auf einer Bratsche, die 2017 von Douglas Cox in Brattleboro, VT, gebaut wurde.

Samstag, 17.05.2025, 19.00 Uhr

Ein Berg ist erstiegen! Ein grandioses Preisträgerkonzert beendet den 60. Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen



Die sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus Barbara Klepsch bei der Preisübergabe des 60. Internationalen Instrumentalwettbewerbes.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Mitglieder der Jurys, Ehrengäste, die Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach und natürlich zahlreiche Zuhörer feierten mit einem bemerkenswerten Konzert den Abschluss des 60. Internationalen Instrumentalwettbewerbes.

(gd) Eröffnet wurde dieses musikalische Fest auf der vom Blumenhaus Am Roten Markt wieder wunderbar mit herrlichen Blumen geschmückten Bühne von der Drittplatzierten im Fach Violine und Gewinnerin des Max-Reger-Preises, Josephin Chung aus Australien. Sie spielte noch einmal das Pflichtstück aus der 1. Runde, Präludium und Fuge in d-Moll op.117, Nr.6 von Max Reger (1873-1916), in dem sie mit ihrer wunderbaren Tongebung, dynamischen und tief sinnigen Gestaltung und mit ihrem großen Werkverständnis das Publikum musikalisch überzeugen konnte. Zu Recht erhielt sie für diese Interpretation den vom Max-Reger-Institut, Karlsruhe, gestifteten Sonderpreis, dotiert mit 1.000 Euro.

Moderiert wurde dieses Konzert – ebenso wie bereits die beiden Finalrunden – von Beatrice Schwartner. In ihrer charmanten, lockeren und amü-

santen Art versteht sie es, solch wichtigen Events den „Bierernst“ zu nehmen. Sie übermittelte Grüße von unserem Landesvater Michael Kretschmer, der da meint: „Es ist eine ewig gültige Erfahrung, dass Üben weiterbringt, Beharrlichkeit sich auszahlt und gemeinsamer Musikgenuss durch nichts zu ersetzen ist“.

Wie zum Eröffnungskonzert ergriff der Vorsitzende des Vereins Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen e.V., Toni Meinel, das Wort und zog ein Fazit über die Musiktage: Musik sei eine Weltsprache, die keiner Übersetzung bedarf, das habe man in den letzten acht Tagen erleben dürfen. Die anschließende Begrüßung der Ehrengäste, u.a. Barbara Klepsch, Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus, Andreas Heinz, Mitglied des Landtages, Prof. Julius Berger, die Professoren der internationalen Jury aus acht Ländern u.v.m. ist wohl ein protokollarisches Muss.

Weiter betonte der Bürgermeister, die Stadt Markneukirchen sei weltbekannt für ihre meisterhaft gefertigten Instrumente, für ihre lange Historie, „sie ist ein lebendiger Ort, an dem die Leidenschaft für die Musik spürbar ist; heute Abend erleben wir...wie sich



Corinna Deng, 1. Preisträgerin im Fach Violine mit der Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach. Fotos (2): Jürgen Kadach

Jahrzehnte lange Erfahrung, unermüdetes Üben und die Leidenschaft für den Klang zu einer Sinfonie verbinden!“ Das Preisträgerkonzert, so Toni Meinel, sei ein krönender Abschluss eines Wettbewerbes, der nicht nur Talente entdeckt, sondern auch Grenzen überwinden und Kulturen zusammenbringt“. Er gratulierte allen Preisträgern für ihre Spitzenleistungen. Musik sei mehr als nur Schall und Rhythmus, sie ist eine universelle Sprache, die Brücken baut, Verständnis schafft und die Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten miteinander verbindet. In den letzten Tagen habe man erleben können, wie sich ganz unterschiedliche musikalische Stile und kulturelle Hintergründe vereinen haben. Sein Dank ging an alle Mitwirkenden, Organisatoren und Sponsoren, die dieses Ereignis möglich gemacht haben, wie z.B. die Sponsoren der Sachpreise, die Handwerksmeister, die ihre Werkstätten weit geöffnet hatten, und an das Org-Team um Carola Schlegel, Katrin Hoyer, Josefine Grumbach und Kerstin Rubner – „wie immer – ihr ward super!“. Der heutige Abend sei ein Fest der Talente, ein Beweis dafür, dass die Musik in Markneukirchen nicht nur Tradition, sondern auch Zukunft ist. „Lassen Sie uns anstoßen auf die

Musik, auf die Tradition und Innovation, die in unserer Stadt gelebt wird!“ Nach diesen optimistischen Worten des Stadtoberhauptes kamen dann wieder die Preisträger „zu Tone“.

Brian Isaacs aus den USA, 3. Preisträger im Fach Viola, spielte den 3. Satz (Thema mit Variationen) aus der Solosonate op. 31 Nr. 4 von Paul Hindemith (1895-1963). Mit einer klaren Tonsprache, Virtuosität und großer Gestaltungsvielfalt bewältigte er dieses schwierige Werk mit Bravour und bekam verdient viel Beifall.

Mit dem Norweger Njord Kårason kam dann der Gewinner des Max-Reger-Preises im Fach Viola auf die Bühne und brachte die Suite für Viola solo op. 131d Nr. 3 in e-Moll (1. und 2. Satz) von Max Reger zu Gehör. Er bewies mit seiner Interpretation und der Vielfalt seiner Ausdrucksfähigkeit sein großes Werkverständnis.

Teofil Milenkovic (Serbien/Italien) schlüpfte dann in die Rolle des „Teufelgeigers“ Niccolò Paganini (1782-1840), indem er mit dessen Caprice op. 1 Nr. 24 für Violine solo in erstaunlicher Virtuosität und Musikalität – bravurös seine Flageolettpassagen! – das Publikum begeisterte.

Weiter Seite 8

Fortsetzung von Seite 7

Vor der Preisverleihung waren dann noch Märchenbilder op.113 (1. Nicht schnell und 3. Rasch) von Robert Schumann (1810-1856) zu hören. Antoine Thévoz (CH), 2. Preisträger im Fach Viola, erzählte, einfühlsam begleitet von Ja Yeon Kang aus Südkorea, mit viel Musikalität zwei Märchen – das eine lyrisch, nachdenklich („Frau Holle“?), das andere sehr virtuos mit „springendem“ Bogen („Der kleine Muck“?).

Nach der IIW-Fanfare von Gerhard Paul trat Prof. Julius Berger, Präsident des IIW für Saiteninstrumente, an das Rednerpult: „Unser Jubiläumswettbewerb war ein wahres Jubelfest! ... Dieser Wettbewerb spielt zu Recht eine wichtige Rolle im Konzert der internationalen Wettbewerbe.“ Obwohl bereits der Bürgermeister allen Beteiligten herzlich gedankt hat, meinte Julius Berger augenzwinkernd, dass heute ein Tag des Dankes sei und schloss sich den Worten des Bürgermeisters an. Doch gedachte er auch derer, „die nicht mehr unter uns sind, die Wege bereitet haben: Günter Wendel, Manfred Scherzer, Kurt Masur und so viele mehr“.

Auch ihm war es ein Bedürfnis, einen besonderen Dank an Carola Schlegel

zu richten, „die unseren Wettbewerb durch außergewöhnliche Kompetenz, durch tiefe Menschlichkeit und große Herzlichkeit prägt, und das in persönlicher Enge, in der sie Aufgaben für mindestens zwei Mitarbeiter gleichzeitig wahrgenommen hat“. Ein großer Dank ging auch an die Kollegen der Jury mit Prof. Barbara Westphal und Prof. Paul Roczek als Vorsitzende für ihre engagierte, faire und fachliche Bewertung der einzelnen Teilnehmer.

Und dann richtete sich Prof. Berger insbesondere an die jungen Musiker und erzählte eine Geschichte: „Ein Mensch will einen Berg besteigen...“, eine Parabel, die in der „Einleitung zur Unterweisung im Tonsatz“ von Paul Hindemith steht und die „über den Aufstieg des Menschen aus der Scheinwelt trügerischer Meinungen in die Wahrheit eigener Überzeugungen“ philosophiert. „Der Wanderer erobere seine eigene Technik!“ Der unliebsame Berg stehe symbolhaft für den Parnass des Menschen – der Weg des Menschen zu sich selbst im Zusammenklang mit seinen Mitmenschen – dies ist ihr Weg, dies ist unser Weg! „Wanderer, es gibt keinen Weg, Wanderer, deine Spuren sind der Weg: Du musst gehen“ (mittelalterliche Schriftzeile auf einer franziskanischen Klostermauer). Und an die Preisträger gerichtet: „Sie haben einen wichtigen Aussichtspunkt erreicht, jetzt gilt es weitergehen, nicht aufgeben, den Gipfel im Auge behalten, Vertrauen und Mut zum eigenen Weg haben!“ „Lassen sie uns weitergehen und so den höchsten Werten der Menschheit weiter dienen, lassen sie uns immer von neuem das Weitergeben lernen und mit der jungen Generation Zeichen der Hoffnung stiften. Der IIW hat einen Berg erstiegen!“

Und diese tiefgreifenden Gedanken des Professors wurden dann durch zwei traumhafte musikalische Meisterleistungen gewissermaßen noch unterstrichen. – Zunächst spielte die in Landshut geborene Carla Usberti gemeinsam mit der Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach, mit der sie ohne Dirigenten „auskommen musste“, das Konzert D-Dur von Franz Anton Hoffmeister (1754-1812). Trotz des kleinen Blackouts, den sie aber super schnell überwunden hatte (auch das Orchester reagierte hervorragend!), war es ein wahrer Ohrenschauspiel! Carla scheint mit ihrem Instrument förmlich „verwachsen“ zu sein. Mit ihrer ausgereiften Interpretation, ihrer gestalterischen Vielfalt und ihrem souveränen Spiel konnte sie das

Publikum überzeugen und bekam für ihren Vortrag viel Beifall.

Der absolute Höhepunkt des Abends – nicht nur wegen des anspruchsvollen Werkes, sondern auch wegen der solistischen Leistung – war das Erlebnis des Violinkonzertes D-Dur op. 61 von Ludwig van Beethoven (1770-1827), gespielt von der erst 17-jährigen Corina Deng aus Kanada und der Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach unter der sehr souveränen und feinfühligem Leitung ihres Dirigenten Simon Edelmann. Mit einer leidenschaftlichen Musikalität, wunderbarer Tongebung und Souveränität meisterte sie diese anspruchsvolle Musik. Während sie vor allem im 2. Satz mit einer sehr zu Herzen gehenden Interpretation das Publikum verzauberte, bringt sie im letzten Satz, der oft als Höhepunkt des Konzerts angesehen wird, alles zusammen: die Energie, die Virtuosität und die emotionale Tiefe. Bei ihr trifft der Ausspruch zu: Sie lebt die Musik! Oder frei nach Catarina Carsten: Sie macht nicht Musik! Sie ist Musik! Ihre Interpretation des Violinkonzertes von Beethoven – ein unvergessliches Erlebnis! Langanhaltende Standing Ovation war der Lohn für diese außergewöhnliche musikalische Leistung.

Preise des Internationalen Instrumentalwettbewerbs Markneukirchen 2025

VIOLINE:

1. Preisträgerin Corina Deng

7.000,00 €

Verein Internationaler
Instrumentalwettbewerb
Markneukirchen

„Markneukirchner Oscar“

Konzertengagement im König
Albert Theater Bad Elster mit der
Chursächsischen Philharmonie
Chursächsische Veranstaltungs GmbH

GEWA Air 2.1 Violinkoffer
GEWA music

Evah Pirazzi Gold Satz G-Gold
Kolophonium Evah Pirazzi Gold
PIRASTRO KorfkerRest LUNA
Pirastro GmbH

persönliche Online-Saitenberatung
mit Dr. Thomas Zwiag
(Leitung Produktentwicklung Larsen Strings)
Larsen Strings

Jahreskontingent an Larsen-Saiten
Larsen Strings

2. Preisträgerin Josephine Chung

5.000,00 €

Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Max-Reger-Preis in Höhe von 1000 Euro für
die beste Interpretation von Präludium und
Fuge in d-Moll op. 117 Nr. 6 für Violine solo
von Max Reger

Max-Reger-Institut, Karlsruhe

Evah Pirazzi Gold Satz G-Gold
Kolophonium Evah Pirazzi Gold
Pirastro GmbH

3. Preisträger Teofil Milenkovic

3.500,00 €

Volksbank Vogtland-Saale-Orla eG und
Verein Internationaler
Instrumentalwettbewerb Markneukirchen

Evah Pirazzi Gold Satz G-Gold
Kolophonium Evah Pirazzi Gold
Pirastro GmbH

alle Preisträger

je einen Violin-Koffer der Marke „BAM“
je einen Satz Thomastik-Saiten
je ein Accessory Bundle
C.A. Götz jr., Markneukirchen

je ein Goodie-Bag
Thomastik-Infeld, Vienna

	<p>je eine Ausgabe „Spiegel im Spiegel“ von Arvo Pärt Universal Edition</p> <p>je ein Gutschein im Wert von 50 Euro Paganino KG</p> <p>je ein Buch „Weltweit“ von Tim Hofmann Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen e.V.</p>	<p>3. Preisträger Brian Isaacs</p> <p>3.500,00 € Verein Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen und Merkur Privatbank</p> <p>Evah Pirazzi Gold Satz C Stahlkabel/Wolfram Kolophonium Evah Pirazzi Gold Pirastro GmbH</p>
Sherzod Abdiev	<p>Einladung zum iPalpiti-Festival nach Los Angeles, d.h. Teilnehmer 3. Runde Auftritte bei den Festivals und Tourneen des iPalpiti-Festivals während der Spielzeiten 2025-2026 einschließlich Reisekosten, Spesen und Geldpreis. iPalpiti Festival</p>	<p>alle Preisträger</p> <p>je einen Viola-Koffer der Marke „BAM“ je einen Satz Thomastik-Saiten je ein Accessory Bundle C.A. Götz jr., Markneukirchen</p> <p>je ein Goodie-Bag Thomastik-Infeld, Vienna</p> <p>je eine Ausgabe „Spiegel im Spiegel“ von Arvo Pärt Universal Edition</p>
alle Teilnehmenden u.a.	<p>je ein Testpaket mit Goldbrokat E-Saiten, Original Heifetz, Premium, Premium Brassed, Premium 24K GOLD OPTIMA Musiksaiten, Markneukirchen</p> <p>je ein Einkaufsgutschein in Höhe von 10 Euro EDEKA Meißner, Markneukirchen</p> <p>je ein Gutschein in Höhe von 10 Euro Paganino KG</p>	<p>je ein Gutschein im Wert von 50 Euro Paganino KG</p> <p>je ein Buch „Weltweit“ von Tim Hofmann Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen e.V.</p>
VIOLA:		
1. Preisträgerin Carla Usberti	<p>7.000,00 € Verein Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen</p> <p>„Markneukirchner Oscar“</p> <p>Publikumspreis: Violabogen eines vogtländischen Bogenmachermeisters im Wert von bis zu 2.500 € Sparkasse Vogtland</p> <p>Konzertengagement im König Albert Theater Bad Elster mit der Chursächsischen Philharmonie Chursächsische Veranstaltungen GmbH</p> <p>GEWA Air 2.8 Violakoffer GEWA music</p> <p>Evah Pirazzi Gold Satz C Stahlkabel/ Wolfram Kolophonium Evah Pirazzi Gold PIRASTRO KorfkerRest LUNA für Viola Pirastro GmbH</p> <p>persönliche Online-Saitenberatung mit Dr. Thomas Zwieg (Leitung Produktentwicklung Larsen Strings) Larsen Strings</p> <p>Jahreskontingent an Larsen-Saiten Larsen Strings</p>	<p>Njord Kárason Fossnes</p> <p>Max-Reger-Preis in Höhe von 1.000 Euro für den besten Teilnehmer 3. Runde Interpretation des 1. und 2. Satzes aus einer der Suiten für Viola solo op. 131d Max-Reger-Institut, Karlsruhe</p> <p>Einladung zum iPalpiti-Festival nach Los Angeles, d.h. Auftritte bei den Festivals und Tourneen des iPalpiti-Festivals während der Spielzeiten 2025-2026 einschließlich Reisekosten, Spesen und Geldpreis. iPalpiti Festival</p>
2. Preisträger Antoine Thévoz	<p>5.000,00 € Kulturstiftung des Freistaates Sachsen</p> <p>Evah Pirazzi Gold Satz C Stahlkabel/Wolfram Kolophonium Evah Pirazzi Gold Pirastro GmbH</p>	<p>alle Teilnehmenden</p> <p>je ein Einkaufsgutschein in Höhe von 10 Euro EDEKA Meißner, Markneukirchen</p> <p>je ein Gutschein in Höhe von 10 Euro Paganino KG</p> <p>•</p> <p>Klavierbegleiter, die mit einem Diplom ausgezeichnet werden:</p> <p>Fach Violine Frau Ja Yeon Kang Frau Yukako Morikawa</p> <p>Fach Viola Herr Prof. Andreas Hecker Herr Ken Nakasako Frau Mana Oguchi</p> <p>Sonderpreise für Klavierbegleiter Herr Prof. Andreas Hecker Frau Ja Yeon Kang Frau Yukako Morikawa Herr Ken Nakasako Frau Mana Oguchi</p> <p>je ein Buch Pianosalon Kirst</p>



Teofil Milenkovic erhielt den 3. Preis im Fach Violine in Höhe von 3.500 €. Gestiftet wurde der Preis von der Volksbank Vogtland-Saale-Orla eG sowie dem Verein Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen.



Die Sparkasse Vogtland stiftete 2025 erneut den Publikumspreis. Gewinner eines Violabogens im Wert von 2.500 Euro vom Bogenbaumeister Michael Mönig ist Carla Usberti.
Fotos (2): Jürgen Kadach



Die Preisträger im Fach Violine konnten sich von der Firma C.A. Götz jr. über einen Violinkoffer der Marke BAM, je einen Satz Thomastik-Saiten und je ein Accessory Bundle freuen. Im Foto überreicht Simon Götz die Preise an die erst- und zweitplatzierte Corinna Deng und Josephine Chung.



Die Preisträger im Fach Viola erhielten einen Violakoffer der Marke BAM, je einen Satz Thomastik-Saiten und je ein Accessory Bundle. Gestiftet wurde dies von der Firma von der Firma C.A. Götz jr.

Foto (2): Jürgen Kadach



Carla Usberti und Corinna Deng erhalten ein Konzertengagement der Chur-sächsischen Veranstaltungs GmbH, überreicht durch Bürgermeister Toni Meinel.
Foto: Jürgen Kadach



Die Erstplatzierten in beiden Fächern erhielten ein GEWA Air Violin- bzw. Violakoffer, gesponsert durch die GEWA Music GmbH

Foto: Jürgen Kadach



Antoine Thévoz erhielt den 2. Preis im Fach Viola in Höhe von 5.000 €. Gestiftet wurde der Preis von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Im Bild die Ministerin Barbara Klepsch bei der Preisübergabe. Foto: Jürgen Kadach



Die Preisträger im Fach Violine und Viola konnten sich über einen Gutschein in Höhe von 50,00 Euro der Paganino freuen, die von Toni Meinel überreicht wurden. Foto: Jürgen Kadach



Njord Kårason Fossnes und Sherzod Abdiev durften sich über eine Einladung zum iPalpiti-Festival in Los Angeles freuen. Prof. Julius Berger und Prof. Eduard Schmieder im Foto mit den beiden Preisträgern.

Foto: Jürgen Kadach

Förderer und Sponsoren des Internationalen Instrumentalwettbewerbes Markneukirchen 2025

(cs) Wenn alljährlich im Mai herausragende junge Instrumentalisten nach Markneukirchen reisen, finden Sie hier nicht nur die Möglichkeit, ihr Können zu präsentieren und sich mit Teilnehmern aus aller Welt, Jurymitgliedern und Gästen auszutauschen und künstlerisch zu wachsen, vielmehr tauchen Sie ein in eine Region, die Musik atmet. Sie begegnen Markneukirchen als Stadt des Musikinstrumentenbaus und erleben, wie dieser renommierte Wettbewerb von ihr und ihren Musikinstrumentenbauern, der Region, dem Land Sachsen und zahlreichen engagierten Förderern und Sponsoren getragen wird. Diese umfangreiche Unterstützung ist es, die eine Durchführung des Internationalen Instrumentalwettbewerbs erst ermöglicht und für die an dieser Stelle herzlich gedankt werden soll.

EIN BESONDERER DANK GEHT AN DIE NACHSTEHEND GENANNTEN:

- » Sächsische Staatskanzlei
- » Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
- » Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
- » Kulturraum Vogtland - Zwickau
- » Vogtlandkreis
- » Stadt Markneukirchen
- » Mitglieder des Vereins Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen e.V.

- » Gerhard A. Meinel
- » Volksbank Vogtland-Saale-Orla eG
- » Sparkasse Vogtland
- » Stiftung der Sparkasse Vogtland
- » LEADER VOGTLAND
- » eins energie in sachsen
- » MERKUR PRIVATBANK
- » SINFONIMA
- » Dirk-Uwe Nowacki, Markneukirchen

- » Autohaus Schüler
- » Bad Brambacher Mineralquellen GmbH
- » Blumen am Roten Markt, Markneukirchen
- » EDEKA Meißner, Markneukirchen
- » Sternquell Brauerei
- » Vogtland-Druck GmbH, Markneukirchen
- » Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach

- » chapó | design & marke
- » Freie Presse – Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG
- » Vogtland Radio

- » Adler Apotheke, Markneukirchen
- » Altes Schloß Erlbach
- » BG-Video, Bernd Grajewski, Adorf
- » Bäckerei, Konditorei & Café Seifert, Markneukirchen
- » Bäckerei Roth, Markneukirchen
- » Berggasthof „Heiterer Blick“, Markneukirchen
- » Bogenmachermeister Willi Hoyer
- » Bogenmachermeister Michael Mönning, Markneukirchen
- » Bogenmachermeister Jens Paulus, Markneukirchen
- » Buffet Crampon Deutschland GmbH, Markneukirchen
- » C.A. Götz jr. GmbH, Wernitzgrün
- » Chursächsische Veranstaltungs GmbH, Bad Elster
- » Daniel Hoffmeyer - Fotografie
- » Dr. Jacob & Kollegen Steuerberater PartG mbB, Markneukirchen
- » Druckerei Tiedemann, Markneukirchen

- » Etuibau Oliver Bergner, Erlbach
- » Geigenbaumeister Robert König, Markneukirchen
- » Geigenbaumeister Udo Kretzschmann, Markneukirchen
- » Geigenbaumeister Stefan Kreul, Markneukirchen
- » Geigenbaumeister Paul Lijzen, Türkenfeld
- » Geigenbaumeister Gerd Mallon, Greiz
- » Geigenbaumeister Klaus & Frank Schlegel, Erlbach
- » Geigenbaumeister Ekkard Seidl, Markneukirchen
- » GEWA music GmbH, Adorf
- » Gitarrenbaumeister Armin & Mario Gropp, Breitenfeld
- » Handwerkskammer Chemnitz
- » Horst Wünsche Zupfinstrumentenbau KG, Markneukirchen
- » iPalpitit Festival, USA
- » Innung des Vogtländischen Musikinstrumentenhandwerks
- » Institut für Musikinstrumentenbau, Zwota
- » Instrumentenbau Jürgen Voigt, Markneukirchen
- » Jürgen Kadach Fotografie, Markneukirchen
- » Jörg Braun Versicherungsmakler, Markneukirchen
- » Larsen Strings
- » Lenzner Saitenmanufaktur OHG, Erlbach
- » Lukas und Jonas Winkel, Bad Elster
- » Matri GmbH, Erlbach
- » Max-Reger-Institut, Karlsruhe
- » Migma eG, Markneukirchen
- » Musikhalle Markneukirchen
- » Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen
- » Musikschule Vogtland, Abteilung Markneukirchen/Klingenthal
- » OPTIMA Musiksaiten, Markneukirchen
- » Paganino KG
- » Pension „Paulusschlößl“, Markneukirchen
- » Pianosalon Kirst, Plauen
- » PIRASTRO GmbH, Offenbach
- » Privatvermieter und Pensionen in Markneukirchen und den Ortsteilen sowie in der Umgebung, die Teilnehmer und Klavierbegleiter:innen beherbergt haben
- » SAB Sicherheitstechnik, Markneukirchen
- » Stadtorchester Markneukirchen
- » Thomastik Infeld, Wien
- » Tourist-Info Markneukirchen
- » Universal Edition
- » VOCUS, Computer u. Softwaresysteme GmbH, Markneukirchen
- » Westsächsische Hochschule Zwickau (FH), Studiengang Musikinstrumentenbau Markneukirchen

Samstag, 10.05.2025, 17.00 Uhr

Sonderausstellung „Namen der Region. 300 Jahre Hammig – 150 Jahre Mönnig“

Die Sonderausstellung „Namen der Region. 300 Jahre Hammig – 150 Jahre Mönnig“ ist zwei Schwergewichten des Musikinstrumentenbaus in Markneukirchen gewidmet. Maßgeblich wurde die Ausstellung von Mario Weller und Pascal Lederer zusammengestellt.

Gezeigt werden 69 Instrumente als Leihgaben von Sammlern aus ganz Deutschland, aus dem Fundus des Musikinstrumenten-Museums und von beiden Firmen sowie eine Vielzahl an historischen Dokumenten. Sie widerspiegeln die wechselvolle Geschichte beider Firmen und ihre Bedeutung weit über die Grenzen von Markneukirchen hinaus. Darunter ein rares Lieferbuch als Notizbuch für August Hammig beginnend im Jahre 1841, ein historischer Lehrbrief und die Urkunde für die Goldmedaille des Grand Prix bei der Weltausstellung 1937 in Paris, verliehen an die Firma Gebrüder Mönnig als erster Hersteller von Holzblasinstrumenten aus Plexiglas.

Bei der Eröffnung gab Dr. Enrico Weller einen kurzen Einblick in die verzweigte Geschichte beider Firmen. Als Begründer der Instrumentenbautradition der Familie Hammig gilt Johann Georg Hammig (1704-1756). Er wandte sich zunächst dem Bau von Geigen, Gamben und Zistern zu. Erst in der



Foto: Frank Fickelscherer-Faßl

dritten Generation begann Christian Gottlob Hammig (1759-1836) Holzblasinstrumente zu bauen, im Volksmund „Pfeifenmacherei“ genannt. Eine Renaissance des Holzblasinstrumentenbaus erlebte die Familie mit Gustav Adorf Hammig (1858-1947). Seine Söhne August Richard und Paul Philipp spezialisierten sich ab 1906 bzw. 1920 in eigenen Werkstätten auf den Bau von Boehm-Flöten. August Richards Sohn Helmuth ging 1950 nach Ostberlin und der Sohn Johannes übersiedelte 1951 in den Schwarzwald. In Markneukirchen führte der Schwiegersohn Fritz Berndt die Werkstatt weiter. Philipp Hammigs Nachfolger war sein Sohn Gerhard (1927-1995). Er

erweiterte die Firma, konnte der Verstaatlichung Anfang der 1970er aber nicht entgehen. Nach der Wende wurden die Flötenmarken Philipp und August Hammig in einer Firma vereint. Seither wird sie von Gerhard Hammigs vier Kindern geleitet. Philipp Hammig, in 10. Generation in der Geschäftsführung: „Jede Generation hat ihren Beitrag für die Entwicklung geleistet. Dafür gebührt allen ein großer Dank. Meister in aller Welt spielen unsere Instrumente.“

Die Wurzeln der Familie Mönnig reichen zurück bis ins 18. Jahrhundert. Bereits 1781 trat Johann Adam Mönnig als Gründungsmitglied der Saitenmacher-Innung in Erscheinung. Er hinterließ seinen Nachkommen das „Schlüssel“, in dem sich heute das Musikinstrumenten-Museum befindet. Sein Sohn Johann Carl Friedrich wird 1815 als Blasinstrumentenmacher aktenkundig. Dessen Enkel Heinrich Wilhelm jedoch gründete 1875 jene Firma, die unter seinen Söhnen Hans und Fritz als „Gebrüder Mönnig“ im 20. Jahrhundert – sie war in den 1890er Jahren eine der ersten, die im Vogtland Flöten und Klarinetten im Boehm-System baute – erfolgreich wurde und es bis heute mit Klarinetten, Oboen und Fagotten weltweit ist. Die Firma expandierte in den 1920er Jahren und knüpfte wichtige internationale Kontakte, vor allem in die USA. Eine besondere Ehrung er-

hielt sie 1937 auf der Weltausstellung in Paris: den „Grand Prix“ als erster Hersteller von Holzblasinstrumenten aus Plexiglas. Obwohl in der DDR-Zeit die Integration in das sozialistische Wirtschaftssystem, die Reduzierung des Sortiments und schließlich die Verstaatlichung als Betriebsteil des VEB B & S erfolgte, blieb die Familie weiterhin im Betrieb aktiv. Nach der Wiedervereinigung wurde die Firma privatisiert als Holzblasinstrumenten GmbH. In diesem Zuge fusionierte sie mit „Oscar Adler & Co., deren Traditionsmarke bis heute gefertigt werden. Bereits 2001 zogen die zwei einst getrennten Firma in die „Schuster-Villa“ in Markneukirchen um. 2013 erfolgte die Firmenumbenennung in „Gebrüder Mönnig Holzblasinstrumente GmbH“.

Veit Schindler, Geschäftsführer der Mönnig Holzblasinstrumente GmbH würdigte stolz: „Trotz der beiden Weltkriege, Schwierigkeiten in der DDR-Zeit und vieler Rückschläge ist unsere Firma im Gegensatz zu anderen immer wieder aufgestanden und hat durchgehalten. Wir alle arbeiteten und arbeiten für die Musik. Das ist eine phantastische Aufgabe.“

Die Sonderausstellung „Namen der Region. 300 Jahre Hammig – 150 Jahre Mönnig“ wird bis zum 29. März 2026 gezeigt.

Samstag, 10.05.2025, 18.30 Uhr

Museumsnacht – Klangerlebnisse mit Percussion

Die Museumsnacht im Musikinstrumenten-Museum ist schon seit Jahren eine feste Größe im Rahmenprogramm des Internationalen Instrumentalwettbewerbs.

Nicht nur, dass sich eine gute Gelegenheit bot für einen Rundgang durch die umfangreiche Sammlung. Die Besucher kamen am lauschigen Frühlingsabend ebenso bei Konzerten auf ihre Kosten. So sorgte im Weltmusikgarten der Percussionist Johannes Kilian unter anderem auf der Marimba

für ungewöhnliche Klangerlebnisse. Als Johannes Kilian beidhändig mit vier Schlägeln über die Holzklangstäbe wirbelte, lag ein beseeltes Lächeln auf seinem Gesicht. Und nicht nur das: Er übertrug seine Spielfreude auf die großen und kleinen Zuhörer und animierte sie, mit Djembe, Trommeln und Rasseln einzustimmen bei musikalischen Impressionen aus der afrikanischen Savanne, die auf wunderbare Weise verschmolzen mit der abendlichen Atmosphäre im Weltmusikgarten.

Geboren und aufgewachsen in Adorf, besuchte Johannes Kilian die Städtische Musikschule. Dass er Trommeln, Pauken, Vibraphon und Marimba für sich entdeckte und sie für ihn das instrumentale Nonplusultra sind, erklärt er so: „Das moderne Schlagwerk als eigenständige Instrumentengruppe ist sehr facettenreich und stellt an den Spieler große Herausforderungen. Das reizt mich. Abgesehen vom logistischen Aufwand, den man mit dem umfangreichen Equipment hat, erfordern die Instrumente eine je-

weils differenzierte Spielweise und somit auch eine absolute Flexibilität – physisch und mental.“ Nach dem Studium von 2017 bis 2021 an der Musikhochschule in Dresden lebt der heute 26-Jährige in Bayreuth und spielt als Freischaffender in renommierten Orchestern wie den Hofer und Nürnberger Symphonikern. Seine vogtländische Heimat hat er jedoch nicht vergessen und tritt hier in regelmäßigen Abständen auf. So ist er im Sinfonieorchester Markneukirchen ein gefragter Musiker.

Samstag, 10.05.2025, 19.30 Uhr

Gemeinschaftskonzert des Mandolinen- und Gitarrenensembles und des Männerchores Markneukirchen

Es gehört zu den Traditionen, dass quasi im Schatten und doch als Teil des Internationalen Instrumentalwettbewerbs „artfremde“ Konzerte stattfinden, speziell zur Museumsnacht. Dazu gehörte in diesem Jahr ein Gemeinschaftskonzert des Mandolinen- und Gitarrenensembles und des Männerchores Markneukirchen im Gerber-Hans-Haus.

Wie beliebt beide Ensembles in der Musikstadt sind, bewies der übergroße Andrang: Die Stühle reichten bei weitem nicht aus.

Zwar gab es schon seit 1923 in Markneukirchen ein Zupforchester, ins Leben gerufen vom Lehrer und Komponisten Herold Pöhland, das bis 1968

bestand. 25 Jahre herrschte Funkstille, bis Margot Geilsdorf im Jahre 1993 das Orchester als Mandolinen- und Gitarrenensemble Markneukirchen wiederbelebte, bis zu ihrem Tod 1992 leitete und großen Anteil daran hatte, dass es bis heute aus dem Musikleben der Stadt nicht wegzudenken ist.

Zurzeit besteht das Ensemble aus zehn Mitgliedern: Sophie Scholze und Ursula Dietzsch (1. Mandoline), Regina Petrahn (2. Mandoline), Helga Glaß und Heidrun Eichler (Mandola/Gitarre), Christine Schuster, Carolin Schröder, Natalja Timer (Gitarre), Heike Sandner (Block- und Querflöte), Rainer Glaß (Percussion). Viel Beifall für seinen Auftritt im Gerber-Hans-Haus bekam das Ensemble unter anderem für die Kleine

Suite in G-Dur und die Europäische Suite von Konrad Wölki, Planxty. „O´ Carolan für Zupforchester“ von Bruno Szordikowski und „The Entertainer“ von Scott Joplin. Gleichsam als Versprechen und zugleich Referenz an den „Urvater“ Herold Pöhland erklang sein „Auf Wiederhör´n“.

Seit über 30 Jahren ist der Männerchor Teil der Kantorei St. Nicolai in Markneukirchen. Ihm gehören zurzeit 14 Sänger an. Sie proben wöchentlich unter Leitung von Christfried Eger und treten unter anderem während Gottesdiensten auf. Zum Repertoire des Männerchores gehören nicht nur geistliche Lieder, sondern auch Volkslieder und andere weltliche Melodien. Einen kleinen Querschnitt seines

Schaffens brachte der Männerchor bei dem Gemeinschaftskonzert zu Gehör. Unter anderem unterhielt er die Zuhörer mit „Gott, grüße dich“, „Lobe den Herrn“, und volkstümlichen Liedern wie „Speisezettel“, „Trinklied“ und „Holla, gut Gesell. Sehr gut kamen auch Robert Schumanns „So sei begrüßt vieltausendmal“, Gustav Webers „Nun will der Lenz uns grüßen“, das bekannte Spiritual „Down by the Riverside“ und die immergrünen Ohrwürmer der Comedian Harmonists „Mein kleiner grüner Kaktus“ und „Badewasser“ an.

Der Beifall des Publikums unterstrich den Wunsch, dass dieses gemeinsame Konzert der beiden Ensembles nicht das letzte gewesen sein möge.

Sonntag, 11.05.2025

3. Musikalischer Frührschoppen Markneukirchen

Am Sonntag, den 11.05.2025 lud der Neikirng e.V. wieder im Rahmen des Internationalen Instrumentalwettbewerbes Markneukirchen zum 3. Musikalischen Frührschoppen auf den Mittleren Markt ein. Zahlreiche Gäste wurden ab 10 Uhr bei Fassbier und Gegrilltem mit

gewohnt stimmungsvoller und guter Blasmusik durch die Dreiländereckmusikanten unterhalten. Der Neikirng e.V. bedankt sich für die erfolgreiche Veranstaltung bei allen Helfern und Gästen und freut sich auf den nächsten Frührschoppen.



Foto: Neikirng e.V.

Veranstaltung der Innung des vogtländischen Musikinstrumentenhandwerks

Es gehört zum Programm des Internationalen Instrumentalwettbewerbs, dass die Innung des vogtländischen Musikinstrumentenhandwerks Juroren, Teilnehmer und Handwerksmeister zu einem Treffen einlädt, um sich kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

(eso). Neben Streichinstrumentenbauern begrüßte der Innungsoberrmeister Udo Kretzschmann im Berggasthof „Heiterer Blick“ auch Metallblasinstrumentenmacher aus der Musikstadt, den Präsidenten des Internationalen Instrumentalwettbewerbs Julius Berger und Monika Lustig von der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt Kloster Michaelstein, der Musikakademie Sachsen-Anhalt für Bildung und Aufführungspraxis in Blankenburg/Harz.

In einem Vortrag widmete sich Monika Lustig dem Thema „Vogtländischer Geigenbau im Spiegel erhaltener Instrumente, Dokumente und Lehrbücher“. Ihren Auftritt bei dem Treffen bezeichnete sie als „eine besondere Ehre für mich“.

Sie gab eine Übersicht über den Bestand der Sammlung Michaelstein mit zirka 1100 Objekten, darunter 630 Musikinstrumente. Davon stammen zirka 270 Instrumente aus dem Vogtland, davon wiederum 180 Streichinstrumente. Beispiele dafür sind aus Markneukirchen Violinen von Johann Christian Voigt (III) von frühestens 1788, Johann Georg Reichel von frühestens 1793 und Johann Christian Ficker von frühestens 1803.

Als Kuratorin der sehr umfangreichen Sammlung mit vogtländischen Streichinstrumenten gab Monika Lustig einen Einblick in Forschungsergebnisse. Dabei bezog sie sich unter anderem auf die „Anweisung zum Violinspielen mit praktischen Beispielen und zur Uebung mit vier und zwanzig kleinen Duetten erläutert“ von Georg Simon Löhlein (Leipzig und Züllichau, 2. Auflage 1781). Er unterschied darin Geigenmacher in zwei Klassen: „Die erste ist regelmäßig und zünftig. Sie arbeiten nach Art des Amati und Stainers über einen Form, machen Klötzer in die Winkel, belegen die Zarge, legen Decke und Boden mit einem Flödel ein (wie es in ihrer Sprache heißt), und lackieren insgemein mit Oelfirnisse. Die-



Prof. Monika Lustig spricht über Forschungsergebnisse zum vogtländischen Geigenbau.

Foto: Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen

ses sind die guten ächten Geigenmacher. Die andere Classe wird von der ersten Schachtelmacher genennt; weil sie ihre Geigen so zu sagen wie die Schachteln aus Freyer Hand zusammen bringen, kein Klötzer hineinmachen, auch nicht auslegen, und nur mit einem schlechten Colophonium=Lack überziehen; dergleichen sind die Klingenthäler, Borstendorfer u.a.m. Doch fangen diese jetzt, sich zu bessern, so wie sich die Tyroler sich gegenteils verschlimmern.“ Letzteres ist ein Hinweis auf vogtländische Geigenbauer.

Anhand von diversen Beispielen, Fotos und CT-Aufnahmen erklärte Monika Lustig unter anderem Unterschiede zwischen der italienischen historischen Violinkonstruktion und dem Bau eines Violoncellos des Markneukirchener Meisters Johann Christian (!) Hammig, aus dem Jahr 1753. Monika Lustig wies in der Folge darauf hin, dass um 1630 ein Stilwandel in der Bauweise ein-

setzte und verdeutlichte das anhand einer Viola des Markneukirchener Johann Adam Pöpel aus dem Jahr 1684 (oder 1694). Ein solches rares Instrument befindet sich im Fundus des Musikinstrumenten-Museums Markneukirchen, ein anderes auch im Germanischen Museum Nürnberg.

Monika Lustig führte in ihrem Vortrag auch die Konfirmationsurkunde zur Bestätigung der Artikel für die Markneukirchener Geigenmacher-Innung von 1677 an. Nach ihr war in Artikel 9 festgeschrieben:

„Nach beschehener dritten Muthung soll er das Kunststück binnen drey wochen fertigen, als 1. Eine Diskantgeige mit schönem Holze, den Hals rein eingelegt, das Griffbrett gewürffelt, den Boden und Decke auch mit dreyfachen Spähnen sauber eingelegt: 2. Eine Zitter (Zister) von schönem Holz

und rein auff dem Register; 3. Eine Viola di Gama mit Brüchen und Sechs Saiten ohne tadel; und sollen alle drey Stücke in gelber farbe seyn ohne Flecken.“

Dass Streichinstrumentenmacher aus Markneukirchen nicht nur in der Vergangenheit Meister ihres Kunsthandwerks waren (und es bis heute sind!), belegte Monika Lustig auch anhand von theoretischen Schriften.

So etwa mit dem 1828 erschienenen „Lehrbuch der Anfertigung und Reparatur aller noch jetzt gebräuchlichen Gattungen und italienischen und deutschen Geigen“ von Gustav Adolph Wettengel und „Die Geige, der Geigenbau und die Bogenverfertigung“ aus dem Jahr 1892 von Paul Otto Apian-Bennewitz, seinerzeit Organist, Lehrer an der Fachschule für Instrumentenbauer und Geschäftsführer des Gewerbemuseums.

Dienstag, 13.05.2025, 19 Uhr

Konzert des Blasorchesters Markneukirchen zum Instrumentalwettbewerb „Trompetenglanz und Orchesterzauber“

Das Motto dieses Konzertabends klingt nach einem wirklich beeindruckenden und vielfältigen musikalischen Erlebnis! Das Programm mit Titeln wie "Einzug der Gladiatoren", "Leningrad", "Hinterm Horizont" und "Just a Gigolo" bot eine schöne Mischung aus klassischen, populären und jazzigen Klängen.

(gd) Gewissermaßen im „fliegenden Wechsel“ standen gleich zwei Dirigenten vor dem Orchester: Olaf Wolfram und Florian Walther. Diese Abwechslung tat dem Gesamteindruck des musikalischen Abends keinen Abbruch, im Gegenteil!

Nach der traditionellen Fanfare der Vogtländischen Musiktage wurden die Zuhörer mit dem bekannten Marsch „Einzug der Gladiatoren“ von Julius Fučík sofort unter Hochspannung gesetzt. Obwohl bei einigen schnellen Läufen das Orchester nicht immer im Einklang war, tat es dem mitreißenden Gesamteindruck keinen Abbruch.

Eine recht schmissige Musik wurde im Anschluss vom Solisten des Abends, dem ehemaligen Markneukirchner Gerd Fischer, geboten. Der in Markneukirchen aufgewachsene Trompeter gab sein erstes Solokonzert im Alter von 14 Jahren zusammen mit dem Sinfonieorchester Markneukirchen. "50 Jahre später genau heute ... wird er zusammen mit dem Blasorchester sein allerletztes Solokonzert spielen und den Kreislauf somit schließen", sagte die Moderatorin des Abends, Hanna Voigt. Fischer war Preisträger beim IIW 1986 und Mitglied verschiedener bedeutender Orchester Deutschlands (Münchner Symphoniker, Leipziger Gewandhausorchester und Sinfonieorchester des MDR). Mit „Der Dessauer“, auch Alter Dessauer genannt, wurde das Publikum in die Zeit Leopold I. von Anhalt-Dessau zurückversetzt. Bereits bei der Schlacht bei Turin 1706 soll der Marsch bei seinem Einzug in die Stadt gespielt worden sein. „Der Dessauer“ zeichnet sich durch ausgefeilte Trompetensoli aus, die kontrastreich vom Orchester begleitet wurden.

Die Komposition „Welt in Farbe“ (Thiemo Kraas) entstand 2019 im Stil einer Singer-Songwriter-Ballade. Der Gesangstext spricht von Liebe und



Gerd Fischer, Preisträger des IIW 1986, gemeinsam mit dem Blasorchester Markneukirchen.

Foto: Jürgen Kadach

Vertrauen, vom Mut, die Welt in ihrer Vielfalt zu schauen. Eine überzeugende Gesangsinterpretation von Lilly Menzel machte die bunte Welt wohl für alle sichtbar!

Ein musikalisches Highlight folgte mit „Leningrad“, ein Lied des US-amerikanischen Singer-Songwriters Billy Joel, das er schrieb, nachdem er einen russischen Clown namens Victor Razinov kennengelernt hatte, den er 1987 auf seiner Tournee in der Sowjetunion traf. Das Lied vergleicht wichtige Zeitabschnitte aus Joels und Razinows Leben und vermittelt eine Atmosphäre von Nostalgie, Schmerz und Hoffnung. „Leningrad“ ist ein wunderschönes Lied, das zum Nachdenken über Vergangenheit, Gegenwart und die menschliche Erfahrung anregt. Mit einem herrlichen Sound und einfühlsamen Spiel gelang es dem Orchester unter der Leitung von Florian Walther der nachdenklichen, emotionalen Stimmung des Originals von Billy Joel gerecht zu werden. Kräftiger Applaus der Zuhörer war der verdiente Lohn. Natürlich darf in einem Blaskonzert eine zünftige Polka nicht fehlen und so erklang „Böhmische Liebe“, eine Polka für Blasorchester des Tiroler Komponisten Mathias Rauch. Sie eroberte in kürzester Zeit die Herzen der Blasmusikfreunde. Eine wunderschöne Polka, die von dem langjährigen Ge-

sangsduett des Orchesters, Sabine und Jürgen Kaiser, und den Blasmusikern mitreißend dargeboten wurde. Der nächste Programmpunkt war „Das Albumblatt“ vom Bad Brambacher Komponisten Gustav Ploß. Mit einem wunderschönen Trompetenklang gab Gerd Fischer gemeinsam mit den Musikern des Blasorchesters einen Einblick in dieses Albumblatt und jeder Zuhörer konnte seinen Gedanken darüber freien Lauf lassen. Diese einschmeichelnde Interpretation durch den Solisten ließ erahnen, was auf diesem Albumblatt stand.

Mit einem sehr ausgewogenen Klang des Orchesters und den drei überzeugenden Solisten Uwe Meinel (Trp.), Nico Bliesener (Sax.) und Georg Dvořák (Pos.) wurde der 1. Teil des Konzertes mit „Horizont“ beendet. Udo Lindenberg schrieb diesen Song in einem Hotelhochhaus in Timmendorfer Strand, in dem er einen weiten Blick auf den Horizont hatte. Im Songtext spricht die Hauptfigur eine Person offenbar nach einer Trennung oder anderen einschneidenden Ereignissen an: „Wir war'n so richtig Freunde für die Ewigkeit / Das war doch klar / Haben die Wolken nicht gesehen am Horizont / Bis es dunkel war / Und dann war's passiert / Hab es nicht kapiert / Ging alles viel zu schnell / Doch zwei wie wir / Die können sich nie ver-

lier'n!“ Ein stimmungsvoller Ausklang des 1. Teiles!

Und nach der Pause ging es dann gleich mit Schwung weiter: Die heimliche „Nationalhymne“ Markneukirchens – der Markneukirchner Musikantenmarsch - animierte das Publikum zum Mitklatschen und erzählte den nicht Ortskundigen, was diese Stadt für die Neikirchner bedeutet. Albrecht Herrmann, der diesen Marsch komponierte, war übrigens der erste Trompetenlehrer unseres Solisten Gerd Fischer – wie sich doch so mancher Lebenskreis schließt...!

Ein weiterer Höhepunkt in diesem Konzert war ohne Zweifel das konzertante Orchesterstück „Kansas“ von Jean-Pierre Haeck, das dem Orchester ein hohes Maß an Konzentration und musikalisches Einfühlungsvermögen abverlangte. Dieses Werk ist eine faszinierende Reflexion über die amerikanische Kultur und die Weite des Mittleren Westens. Haeck lässt auf eindrucksvolle Weise die Landschaft, die Menschen und die Geschichte Kansas lebendig werden. Es ist ein musikalischer Blick auf eine Region, die oft nur als Fleck auf einer Landkarte gesehen wird, aber in Haecks Betrachtung zu einem Symbol für Freiheit, Sehnsucht und Veränderung wird.

Fortsetzung auf Seite 16



Gerd Fischer im Quartett mit 3 Markneukirchner Solotrompeten.

Foto: Jürgen Kadach

Fortsetzung v. Seite 15

Nach dem „Zungenbrecher“ von Willy Liebe, der die Virtuosität und die instrumentalen Fähigkeiten des Trompeters Gerd Fischer zeigte, erklang das Chancon „Hymne à l'amour“ aus dem Jahr 1949 mit Texten von Edith Piaf und Musik von Marguerite Monnot. Es wurde an Piafs Geliebten und die Liebe ihres Lebens geschrieben, den französischen Boxer Marcel Cerdan. Am 28. Oktober 1949 kam Cerdan – auf dem Weg zu ihr nach New York – beim Absturz von Air-France-Flug 009 ums Leben. Diese Art von Gesang liegt wohl Lilly Menzel, denn sie konnte mit ihrer sehr einfühlsamen Interpretation dieses Chancons das Publikum zu tiefst ansprechen und bekam zu Recht viel Beifall.

Just a Gigolo ist ein bekanntes Lied, das ursprünglich von Irving Caesar geschrieben wurde und sich zum anglo-amerikanischen Pop- aber auch als Jazzstandard etablierte. Das Lied erzählt die Geschichte eines Mannes, der als Gigolo arbeitet und dabei seine Gefühle und seine Situation reflektiert. Es ist ein zeitloses Stück, das sowohl musikalisch als auch textlich viel zu bieten hat und oft mit einem Hauch von Melancholie und Nostalgie verbunden wird. Georg Dvořak gelang es recht locker, einfühlsam vom Orchester begleitet, diesen jazzigen, melancholischen Charakter des Liedes mit seiner Posaune umzusetzen.

Nach dem Walzer „Gold und Edelstein“ von P. Werlin, gesungen von den Kaisers, erklang die brandneue (2024) erschienene Polka von Peter Leitner – Grenzenlos. Die Melodien der Polka „sind nicht nur bloße Melo-

dien, sondern vielmehr ein Ausdruck tiefster - grenzenloser - Hingabe und Leidenschaft zur Musik“. Mit dieser Polka ist Peter Leitner ein wahrhaftes Wunderwerk gelungen. Man spürte auch förmlich die Spielfreude der Musiker, die vom Dirigenten Olaf Wolfram noch zu Höchstleistungen „angetrieben“ wurden.

ram noch zu Höchstleistungen „angetrieben“ wurden.

Nach der Abmoderation durch die junge Hanna Voigt, die recht locker und souverän durchs Programm führte und so manch interessante In-

formation in ihre Ansagen mit einstreute, erklang noch – passend zur späten Stunde – der „Mitternachtsblues“ von Franz Grothe (1908-1982). Er zählt zu den bedeutendsten Komponisten der deutschen Film- und Unterhaltungsmusik. Mit seinen Erfolgsmelodien für Film, Bühne, Schallplatte und Fernsehen, die bis heute populär geblieben sind, spielte er sich über ein halbes Jahrhundert hindurch in die Herzen der Menschen. Die 1956 entstandene Instrumentalkomposition „Mitternachtsblues“ entwickelte sich zu seinem größten internationalen Erfolg und erreichte 1958 den Status eines Millionensellers.

Gerd Fischer wurde dieser berühmten Komposition mit seinem ausdrucksvollen Trompetenspiel in vollem Umfang gerecht und verzauberte die Zuhörer.

Das Blasorchester der Stadt Markneukirchen hat wieder einmal gezeigt, welch großes Potenzial in diesem Klangkörper steckt, und die Zugabe "Echo der Liebe" rundete das Konzert perfekt ab. Insgesamt war es ein un-



Weiterer Solist des Abends: Posaunist Georg Dvořak.

Foto: Daniel Hoffmeyer

**ALLE VORSPIELE DER
DRITTEN RUNDEN
SOWIE INTERVIEWS
MIT PREISTRÄGERN
FRÜHERER WETTBEWERBE
AUF UNSEREM
YOUTUBE-KANAL:**



vergesslicher Abend voller musikalischer Highlights!

Zum Schluss liegen sich der Dirigent des Blasorchesters Markneukirchen, Olaf Wolfram, und der Solist des Abends, Gerd Fischer, in den Armen. Das Konzert unter dem Titel "Trompetenglanz und Orchesterzauber" hielt, was es dem Publikum versprach. Ein musikalischer Abend, der wohl noch lange in den Herzen der Zuhörer nachschwingen wird.

Impressum:

Redaktion: Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen e.V.

Fotos: Daniel Hoffmeyer • Jürgen Kadach • Frank Fickelscherer-Faßl • Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen e.V. • Neikring e.V.

Satz: chapó | design & marke • Druck: Druckerei W. Tiedemann, Markneukirchen